Zeitschrift: Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri
Herausgeber: Historischer Verein Uri
Band: 20 (1914)

Artikel: Aus der Chronik des Landammann Johann Lorenz Bünti von Stans
Autor: Wymann, Eduard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-405536

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der Chronik des Landammann Johann Lorenz Bünti von Stans.

Von Eduard Wymann.

Eine Chronik zu erwerben und noch mehr eine solche eigenhändig anzulegen, war stets ein edles Vorrecht geistig regsamer Männer, die ihren Ideenkreis und ihr Streben weder von der Rats- noch von der Wirtsstube und ebensowenig vom Schützenhaus oder der Tanzlaube begrenzen ließen. Solche Leute sahen und merkten etwas, wenn ihnen auch keine Zeitung die Tagesneuigkeiten mit vorgedruckter Fetthand auf den Tisch legte. Zu diesem privilegierten Schlag klar und weitblickender Männer gehörte Johann Lorenz Bünti von Stans, der bis anhin Schlüsselherr gewesen, dann aber von 1706—1717, also in einer politisch und kriegerisch vielbewegten Zeit, als Landseckelmeister die öffentlichen Gelder Nidwaldens verwaltete, 1723 zum Landesstatthalter vorrückte, am 29. April 1725 zum erstenmal als Landammann an die Spitze seiner Landsleute trat und 1730 und 1734 wiederum für ein Jahr auf diesen obersten Posten zurückkehrte, um schließlich am 16. März 1736 das Zeitliche zu segnen. Bünti setzte die von J. M. Leu begonnenen Stammbücher fort und hinterließ eine Chronik unter dem Titel: „Denkwürdige Begebenheiten, welche sich teyls zue Underwalden nit dem Kernwald, auch an anderen Orten begeben und in nachverzeichneten Jahren zuegetragen, der lieben Posteritet zum Guoten verfaßet, durch mich Jo. Laurenz Büntti aus underschidlichen Schriften und auch selbst eigner Erfahrnuß alharo gesetzt.“ Der erste Eintrag datiert von 1661, die eigenen Erinnerungen gehen jedoch nur bis 1668 zurück, wo der Verfasser an eine große Landsmusterung zu Wil die Bemerkung knüpft, daß er selbiger „als ein noch nit gar sibenjähriger Knab zuegesächen“. In

seiner Chronik erzählt Bünti von den verschiedensten Dingen. Wie alle Leute interessiert er sich für gutes und schlechtes Wetter und hat ein scharfes Auge für die Lebensmittelpreise. Die kleinen Händel mit Obwalden und Engelberg, die Mord- und Brandgeschichten des engern und weitern Vaterlandes läßt sich der Chronist begreiflich auch nicht entgehen. Er hält feuerspeiende Drachen, Sonnenfinsternisse, seltsame Lufterscheinungen, Menschen- und Viehkrankheiten in seinem Quartfolianten fest, geht im Geiste mit den kriegerischen Landsleuten ins Ausland, zeichnet fleißig die vielen Vorgänge auf den weitentlegenen Schauplätzen des spanischen Erbfolgekrieges auf, registriert die schweizerischen Grenzbesetzungen und die Kriege Ludwigs XIV. Aber auch die Kämpfe zwischen Spanien und Portugal, die Thronstreitigkeiten in Polen und namentlich die Türkenkriege in Ungarn und an den Gestaden des Mittelmeeres bieten seiner Feder reiche Nahrung. So wußte der nidwaldnerische Staatsmann seine schlichten Aufzeichnungen allmählich zu einem äußerst interessanten Sammelbande zu erweitern. Bünti blieb in seinem literarischen Schaffen immer bescheiden. Nie stellt er sich in den Mittelpunkt irgend eines Vorganges und nie redet er von seinen Titeln und Ehren auch nur mit einer Zeile. Selbst da, wo er bei irgend einem historischen Akte zugegen war, tut er von seiner Person niemals Erwähnung.

Begreiflich kommt Bünti das eine und andere Mal auch auf die Nachbarn von Uri zu sprechen und wir hielten es für angezeigt, die bezüglichen Auslassungen für die hiesigen Geschichtsfreunde herauszuheben und in diesen Blättern zusammenzustellen, zumal es hier zu Lande keine ähnliche Chronik gibt und die meisten Aktenstücke dieses Zeitalters einem widrigen Schicksal zum Opfer gefallen sind. Den historischen Verein von Nidwalden, in dessen Schutz und Eigentum sich die Handschrift befindet, möchten wir schließlich für das freundnachbarliche Entgegenkommen unseres lebhaften Dankes versichern.

1. Schweizerregimenter in Spanien und Mailand.

Dis 1664 Jahrs wurden zue Diensten Ihro Königlichen Maystet in Hispanien 4000 Mann von den catholischen Eydgnoßen angeworben, welche im Monat July in Italien geführt under Herren Obersten Comenthur und Ritter [Joh. Jos.] von Beroldingen, welche zue Fynal eingeschiffet, in Hispanien geführt. Der Oberist

ist aldort im October gestorben[1]). — Die Spanier haten Krieg wider Portugal, wurden von disen letsteren den 13. Juli 1665 bey Villa vitiosa mit großem Verlurst uß dem Feld geschlagen. Die Eydgnoßen und Grauwpündtner, auch Teütsche sollen in der Schlacht sich tapfer gehalten haben, bis sye letstlich von der portugesischen Reüteri abgetriben worden.

Dis 1684 Jahr hat der König aus Frankreich Genua in Italien bombardieren laßen. Deswegen Italien allarmiert worden und alsbald ein Aufbruch von den catholischen Orten (2000 Mann) uf das Meylander Gebiet begert worden under Hr. Oberst von Beroldingen, Landschreiber zue Lawis. Diser Krieg wärete kaum ein Jahr, und wurde mit Schaden der Hauptleüten abgedanket.

Item anno 1690 wurden zwei Regimenter uf das Meylander Gebiet geworben. Oberster Meyer und Beßler; Hr. Johann Ludwig Lußy, Oberster Leütenampt.

Im September 1693 belegerten die Allierte Pignerol und wurde in 5 Tägen us Stuck und Mörsel über 50,000 Kuglen hiningeschossen, den 5. October aber von den Franzosen die selbe Arme völig us dem Feld geschlagen. Es bliben bis in 8000 Allierte, vil gfangen sampt Stuck und Bagage im Feld. Das Beßlerische Schweytzer Regiment gienge völig z'Grund, der teütsche General gfangen sampt andren Vornemen mehr. Also ward die Belegerung nur zue gschwind ufgehoben. Der Franzosen bliben nit wenig.

Anno 1700 im Januario ist das Beßlerische und Meyerische Regiment uf dem Meylander Gebiet abgedanket worden, die Soldaten zwar mit schwachen Compagnien kamen übel bekleidt heimb; den Hauptleüten wurde schlächte Bezahlung gegeben.

Anno 1725 im Herpst hat Hr. Oberst Carl Alphons Beßler, Landammann und Pannerherr zue Ury, ein Regiment in Hispanien geworben, solches aber ist nit nach alter Ordnung an die Ort begehrt und von Landsgmeinden erlaubt worden.

Anno 1729, den 3. October, ist Hr. Landvogt Jauchen Sohn, Fendrich von Ury, Hr. Leütenambt Peyer sambt seiner Frawen, ein Jauchin von Ury, und die Magd und Leütenambt Heydener, beyde von Roschach oder us St. Gallischem, sambt noch 6 Sol-

[1]) Man hielt am 15 Nov 1664 zu Altdorf Gedächtnis für ihn. Andere urnerische Tote dieses Regimentes sind genannt in der Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte 1911 S. 170—171.

daten vom Beßlerischen Regiment in Hispanischen Diensten, als sye von Genua uf einem kleinen Schiff uf Barcellona abgefahren, aldort noch bey dem Land von einem algierinischen Meerräuberschiff angegriffen, eroberet und neben noch etlich uf 20 anderen Personen uf Algier gefüöhrt worden. Hr. Haubtmann Jauch, des obigen Bruoder, hat sich aus Hispanien uf Algier begeben, um disere Leüt wider ußer zue lösen, vor welche dan 1000 Dublonen geforderet. Laut eingeloffnen Schryben sind die nachverzeichnete Personen zue Carthagena in Hispanien angelangt. Vor die Madame Peyer ist bezahlt worden 500 Thaler, ihr Herr ist uf Schryen, Bitt und Anhalten der Fraw mit 250 Thaler an seiner Wunden curiert entlassen, Hr. Fendrich Jauch 550, der Madame Magd 500, ein Soldat, St. Gallisch, 400 und einer von der Leybcompagny um 150 Thaler; Hr. Leütenambt Heydener an Wunden gestorben.

Dis 1731 Jahr zue End dessen ist der königliche hispanische Prinz Don Carl, kraft des Sevillischen Traktats, darin endlich der Keyser auch Willen geben, in Italien in das Großherzogen von Florenz Land ankommen und nachmals eingesetzt worden. Er selbst name die Reiß durch Frankrich mit 900 Pferd und Maultieren, ist entlich in Provantz zue Schiff träten und uf Livorno gebracht worden. Die große hispanisch und englische Schiffsloten sind von den hispanischen Merhäfen und von Gibraltar abgefahren, haben bei 6000 Mann, darunder einiche Schwytzer Batallion vom Beslerischen Regiment, an das Land gesetzt.

2. Drachengift.

1704, den 30. Jenner, Abend nachts ist ein feüriger Track uber Wolfenschießen gegen Haldifeld oder Ury gefahren, welches von vilen erlichen Leüten, die solchen gesechen, bekräftiget worden.

Zue Sintzgeüw ist etwas Unglücks under dem Vych entstanden und bis gegen 20 Stuck gefallen, zue Pannalp und Steinalp auch was wenigs, in den Urner Alpen als Sultzthal ꝛc. ist zimlich vil gefallen. Es hat die Krankheit niemand eigentlich erkundigen können. Es ist zwar gemuotmaset worden, daß von dem vorübergeschoßnen Tracken im Januari 1704 wol etwas könte vergiftet worden sein.

3. Unruhen in Livinen 1713.

Ury hat anno 1712 nach dem Krieg eine löß und gefährliche Empörung von den Liffeneren, die gar große Fryheit pretendiert,

ubertragen müößen, ist entlich anno 1713 im Früöling umb etwas zue Nachteil des Orts Ury beigelegt worden.[1])

4. Wappenentfernung zu Rapperswil 1715.

Zürich und Bern hat dis Jahr die alte Wappen der loblichen Orten Ury, Schwyz und Underwalden zue Rapperschwyl durchstrychen und die ihrige malen lassen. Gedult!

5. Eisbildung auf dem Vierwaldstättersee.

Anno 1684 vom 6. Tag Hornung bis uf den 5ten Mertzen ist der Standtstadersee zuegefroren und mit Eys bedeckt gesein, daß man nit allein von Stanßstadt den graden wegen uf Winkel, Hergisweil und Kirsiten über Eys gangen, sonder under diser Zeit mit Pferd, Ox und Schlitten, mit Käs und Anken beladen, uf Hergisweil und von danen in die Statt Lucern gefahren und hingegen Kärnen, Salz, Mäl, Wein und dergleichen widerum heim über Eys gefüört.

Den 15. Hornung hat kein einzig Schiff weder von Ury, Schweytz noch Underwalden in die Statt faren könen, sonder es müößte alles uber Land und Eys.

Anno 1685 im Jenner oder Hornung ist der Vierwaldstettensee widerum genzlich zuegefroren, usgenommen, daß man von Stansstadt geen Winkel und von Flüölen geen Brunen hat faren könen und nit witers. In diser Zeit hat das Land Underwalden

[1]) Im Protokoll des Sextariates Uri steht hierüber S. 50 folgende Bemerkung: Acta conventus extraordinarii ab inclito Magistratu postulati anno 1713 Januarii die 4to in Domino congregati in vim gliscentem desolationis abominationem in loco sancto fidei catholicae, videlicet dilecta nostra patria (nuper exantlatô haereticorum bello vulnere cruento adhuc saucia) avertendi, præsertim vero periculosam Laventinorum seditionem sedandi.

1. Idcirco invocato Spiritu S. et mature statu et serie rerum perpenso, visum est: Haec supplicia divinitus super nos destinata dignam peccatorum nostrorum poenam esse. Charitas quippe refriguit et abundat omnis iniquitas, maxime superbia, luxus, luxuria, interesse, Dei festorumque neglectus atque transgressio, superiorum contemptus, detractiones et iniustitiae absque reparatione, dissensiones contentiones etc. Dumque gens a suis sensualitatibus, petulantiis ac voluptatibus secundum desideria cordis acta, tali libertatis abusu torpendo secure indormivit. Isthaec superseminavit inimicus zizania! Quorum facile princeps causa educationis filiorum neglectus a parentum sinistro amore et soccordia proveniens, unde vigente vafritia, patrum nostrorum fatiscit amor, fides et sinceritas, omnis languet virtus atque emarcuit omnigena iustitia, sine qua regna non sunt digna, sed latrocinia, sicque divisa fatalem prae se ferunt sui desolationem et calamitatem. Nihilominus miserabiles, tepidi et caeci homines sine affectione in sensu reprobo derelicti, ita infoeliciter abeunte nostrae libertatis periodô, sanam vix amplius sustinent doctrinam.

ihr War uf Winkel füören laßen bis in 5 oder 6 Wuchen lang. Das Land Ury hat nachgradts auch disen Weg gebrauchen müößen und Kärnen sampt anderer War uf Stanßstadt geferget, von danen uber Land nach Ury. Dan ihnen der Paß ein oder zwo Wuchen lenger als uns verschloßen war. Sonsten ist man von Begriedt uf Gersaw und von Kirsiten uf Horw uber Eys gangen. Die von Buochs haben eines Tags bis in 35 Personen Käs dem Bürgen nach uber See gefüört bis an die Naß oder Roten Schuo, aldorten uf klein Schlitten geladen und uber Eys bis nach Gersaw gezogen. Doch ist es gleich von der Oberkeit hoch verboten worden. Underwalden ist den 20. Mertzen das erstmal wider in die Statt gefahren, Ury aber den 27ten dito. Wegen Abgang der Zuefuor uf Lucern, weilen kein Schiff von allen umligenden Orten in die Statt nit mehr hat faren könen bis in 6 Wochen, hatten die Burger zue Lucern größeren Mangel an Käß, Anken, Fisch, türß Zeüg, Holz und dergleichen als die Länder uber Korn und Salz, dan mit großen Umkosten ist die War noch wie obgemelt in die Ort gefüört worden, namlich uf Winkel und Stanßstadt.

* * *

Vor zechen und eylf Jahren ware ein groß Wunder, daß der Vierwaldstettensee eingefroren, daß man darüber hat gehen und fahren könen. Dan damahlen ware niemand, der dergleichen hat gedenken mögen. Aber wol hat man gesagt, daß der Ammann Z'rotz, des seligen Bruoder Scheübers Dochterman, als er noch ein junger Knab gesein, mit Anken ab Altselen bis in die Statt Lucern gefahren; damahlen der See auch mit Eys bedeckt ware, welcher gesagt habe, daß er uber eine schöne äbne Matten gefahren syge.[1]) Heürigs Jahrs war es kein Wunder. Anno 1695 ware ein gar kalter Winter mit vilem Schnee; deswegen der See wegen alzue großer Kälte, die vor Wienacht angefangen und bis in Mertzen gewährt hat beständig mit einem gar großen Schnee, abermalen uberfroren zue Liechtmäß, nemlich von Stansstadt geen Winkel, item gegen Wäggis und der alten Statt, alda noch ein wenig offen bliben. Item von Buochs bis geen Brunen rc. Desgleichen zue Lucern uberal, jedoch ist ob der Statt durch großen Umkosten und Arbeit von den Lucerneren Tag und Nacht die Einfahrt von Küsnacht und der Zinen ofen zue behalten, alle Mühö

[1]) Es muß dies 1534 geschehen sein. Andreas Zrotz war Landammann 1558, 1563, 1568.

angewendt worden. Man hat aber zwo Wuchen uber dri Schiff nit in der Statt gesechen. Ury, Schweytz, Gersauw und Wäggis müoßte wenigst dri mal mit den Schiffen ausbleiben, deswegen von Lucern in einer Wuchen zimlich vil Kärnen uf Winkel, von danen uber Eys uf Stansstadt, Buochs, Beggriedt und uber Ämäten an die Threyb gefüört, aldort ins Schiff geladen bis nacher Flüölen. Die Underwaldner müösten uf Zinstag den 8. Hornung, als am alten Märcht, das erste mal uber Eys mit Roß und Schlitten, desgleichen täglich oder wuchentlich, sonderlich am Zinstag bis den 8. Mertzen ingeschlossen. Den 10. Hornung hat es angefangen Regnen und etwas wärmer z'werden. Under der Zeyt sind bis in 18 old zwanzig Roß und Rinderzüg uf einmal uf dem Eys gesechen und gezehlt worden, graden wägs vom Winkel wolbeladen uf Stansstadt gefahren mit Weyn, dri Seüm in einem Faß, item Salz, Kärnen und vil andre Sachen, hinwiderumb ward Käs und Anken graden wägs uf Winkel gefüöhrt. Item in Kastenschlitten gefahren ꝛc. Desgleichen hab ich gesechen, dri Junkers Söhn us der Statt zue Pferdt in vollem Lauf uf Stansstadt rännen und wider ausen. Under wärender Zeyt ist mit großen oberkeitlichen Umkosten der See mit Sagen und Hauwen geöffnet worden, also daß man durch einen Kanal oder Schleyff hat faren könen, jedoch wurden die Schiff an Seyleren gezogen und die Sägelbäum uberzwärch uf das Schiff gebunden und uber das Eys zue beyden Sythen neben dem Schiff durch die Leüt gestoßen. Ist entlich im April zue Osteren zergangen, jedoch mit großem Glück, daß wärender Zeyt niemand ertrunken.

1716. Vergangnen Winter sind vil See als der Constantzer, Zürcher, Zuger, Alpnachter bis uber miten April sambt etwelchen großen rünnenden Waßeren uberfroren.

1730, den 7. December, ward der Stanser Boden mit Schnee bedöckt, von Zeit an gemehret, so bis anfangs April gelägen, mit großer Kälte, der Alpnachter See uberfroren, bei Basel die Straßen von dem Schnee etlich Täg beschlossen, zue Salin und Bisanz 9 Schuo hoch Schnee.

1731 Meister Ulrich Feyß ist uf dem Alptnachter See durch das Eys Einfall bliben.[1])

[1]) Bünti berichtet ferner, daß der Winter 1708/09 sehr kalt gewesen sei, meldet aber nicht ausdrücklich eine Vereisung des Vierwaldstättersees. Dagegen ist eine solche aus andern Quellen bekannt vom März 1785, vom Winter 1788/89, 1829/30 (der Urinauen gefror anfangs Februar von Montag bis Mittwoch zu Luzern am Ufer hart ein), Febr. 1880, Januar 1891, Februar 1895.

6. Sturm auf dem Vierwaldstättersee 1687.

Den 23. Herpstmonat, Zinstag gemelten Jahrs, hat sich nachts zwischen 10 und 11 Uren der See so grausam bewegt und ein ganze Stund lang entsetzlich wie das Meer uf und abgelaufen, welches an underschidlichen Orten nit geringen Schaden verursachet. Zue Brunnen gieng der See bei dem „Adler" in Leütenampt Schnüörigers Haus bis in die Pfenster, hat alle Felläden der Stuben hinwäg geschlagen, item große Stein und Holz weit in das Dorf hinauf getreit, item die Schiffer über einanderen geworfen, vil von der Wöri uf und abgelöst und hinweg getragen, zuegleich ohnweit dem Dorf ein großen Stuck Land versenkt und hinweg genommen, item an der Threib[1]) alle Felläden und Pfenster hinweggeschlagen, ein Disch in der Stuben umgekert, den Wirt im Hausgang mit einer Wällen zue Boden geworfen, der Hausgarten ganz hinweggenommen, ein starke Schiffwere desgleichen. Hat auch an den Källeren Thür und Mauren eröffnet, daß der Wein noch in Fäßeren auf den See kommen, desgleichen auch Anken und bei 80 Käß, welches meistentheils zue Grund gangen, das ganze Seeport bis zum weiten Stein enplöst, der Waßen, Härd, Studen, Holz mitsampt den Wirtzen mer als Spieß hoch, an etwelchen Orten noch höcher, alles bis uf die Felsen hinwäg genommen. Zue Buochs hat der See ganze Bänder und sonst vil Holz uf die Gärten geworfen und auf das Land getragen, an dem Bürgen und auf der Auw vil Schytterbygen weyt uf die Auw hinauf geschwämt, zue Stansstadt ein Schiff uber die Wöri geworfen und zwey Faß voll Wein, so uf der Wöhri gelägen, hinwegtragen oder schwämmen wollen. Item zue Lucern hat sich das Waßer mehr als zwee Schuo hoch gelupft, daruf aber ab- und hinwäg geloffen, daß dri oder mehr Müllenen still gestanden, dergleichen an anderen Orten auch solle geschächen sein. Verwunderlich aber ware, daß bei diser Bewegung des Waßers an dem Gestad oder Land kein Wind verspürt worden; Prob dessen ist, als ihr hochwürde Herr Johann Franz Honegger, Pfarrherr zue Buochs, während diser ohngestimben Waßerbewegung mit dem hochwürdigen Guot zue Abtreybung alles Bösen benediciert und den Segen gegeben, die offen angezündte Kerzen

[1]) Luzern zahlte laut Umgeldbuch schon 1482 einen Beitrag an das Treibhaus Es wurde 1658 nach einem Brande und 1904 wegen Baufälligkeit erneuert. Felix Donat Kyd notierte sich auf eine Abbildung dieses Hauses als Treibwirte: Nikolaus Ziegler, Vorsprech Hauser, Franz Aschwanden, Ratsherr Zwyßig, Ratsherr Truttmann, Johann Aschwanden Joseph Maria Ziegler; nachher folgten sich: alt Reg.-Rat Michael Truttmann, A. Mariotti, Paul Planzer und Michael Arnold.

Das Haus an der Treib von 1658.

Nach der Natur aufgenommen von Franz Schmid, gestorben 1851.

darbei nit sind usgelöschet worden. Von solcher Begebenheit könte hiesiger Orten weder mund- noch schriftlich kein Exempel ußert dem Erdbidem den 18ten Septembris 1601 an Tag gelegt werden. Deswegen verursachete solches under allem Volk eine große Forcht und Schröcken, so schier ohngläublich ware, zue Brunnen, item an der Threyb und zue Buochs am See haben sich die Leüt aus ihren Häußeren zur Flucht begeben, bis entlich alles gestillet.[1])

7. Vierwaldstätterkapitel 1695.

Anno 1695 im Monat May hat das woladeliche Capitel der vier lobl. Waldstetten ihr jährliche Zuesammenkunft alhier gehalten, welche Geystlichkeit in Beywesen der vornembsten wältlichen Stands und oberkeitlichen Personen von Hrn. Johann Melchior Remigi Lußy, diser Zeyt Landschryber, ist begrüößt und bewilkommet worden mit einer gar höflich und wolgesetzten Oration und Vergleichung der geystlichen Oberkeit an die am Firmament stehende Sonnen, die weltliche aber mit dem Mond vergleichen, welche weltliche Oberkeit bis dahin von der Sonnen als der geystlichen sye erleüchtet, gelehrt, geregiert (und in der Finsternuß, so leyder unsere Stiefbrüöder des wahren Glaubens benachtet und eingeschattet) glücklich beschinen und in diser gfährlichen Finsternuß ganz glanzend in dem wahren, catholischen, allein seligmachenden Glauben erhalten worden.[2])

8. Besuch des Türkenpredigers Pater Marco d'Aviano.

1681, den 8ten Herpstmonat, ist der gotselige Vater Marcus von Aviano, Capuciner, zue Lucern ankommen, welcher den 9. und 10. dito zue Lucern sein heilig Benediction und Segen geben, wobei sich jedes Tags us nechstumligenden Orten so vil Folk sich ingefunden, daß es uf einmal uber 30,000 Personen geschetzt worden. Den 11. Herpstmonat ist er uf Altorf verreyset und ist uf dem

[1]) Kurz vorher (den 21. Sept.) sind zu Brunnen 25 Personen, die sich an die Engelweihe begeben wollten, infolge Föhnsturm ertrunken, darunter des Schulherr von Wyls Sohn und Stieftochter samt einem Kostgesellen von Uri.

[2]) Diese Aufzeichnung ist um so wertvoller als das Protokoll des Vierwaldstätterkapitels über die Versammlungen von 1695 und 1697 keine Angabe enthält. Dagegen meldet das für Uri geführte Parallelprotokoll: Quia adm. RR. DD. parochi his temporibus et locis (Satanâ saecularium corda adversus ipsos irritante, praesertim ad annue humiliandos) gravi tempestate jactati sunt, siluit, vacavit et inhorruit fatiscens secretariorum calamus, universo capitulo commoto susque deque agitato. Jonas vixit, sed Ninive non conversa est. (Vergleiche hiezu das Kapitelsprot. des Sextariates Uri vom 3. März 1695.)

See, wie auch zue Brunnen und Altorf ein solcher Zuelauf gesein. Es sind auch alle presthafte Leüt, welche mit Rew und Leyd und steifen Glauben zue Gott die Gesundheit begert, von allen ihre Krankheiten geheilet und erlediget worden. [1])

9. Doktor Stadlerhandel.

Anno 1693 war zue Ury ein großer Streyt zwischen geystlich und weltlicher Oberkeit wegen Entsetzung des Pfarherrn zue Altorf, so entlich durch den Fürst von St. Gallen verglichen. [2]) Dis Jahr ist der Wychbischof von Costantz alhier gesein und hat gefirmet, desgleichen auch in andren Orten.

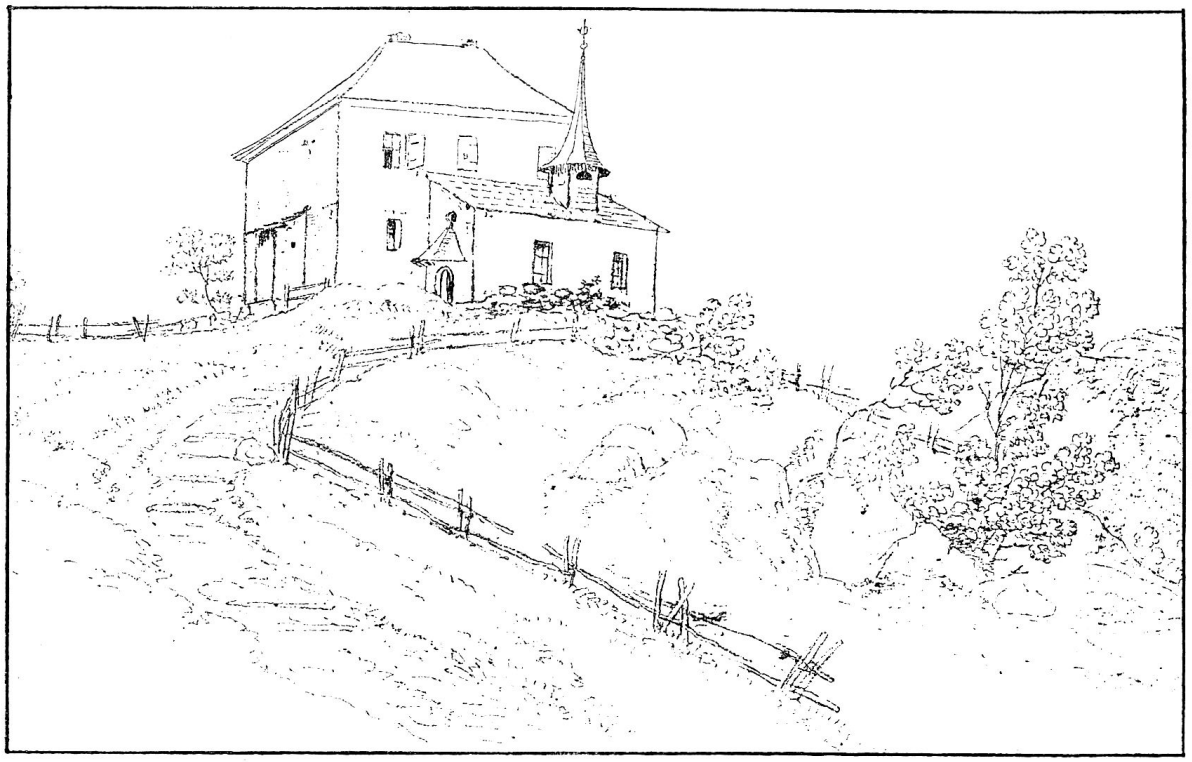
---

[1]) In den Regesten über die früher im Landesarchiv Uri liegenden Akten steht die Bemerkung: Nro. 3. Antwortet Lucern, zu trachten, daß P. Marco d'Aviano auch nach Ury komme, da seiner so angelegentlich begehrt werde. Anno 1681, den 7ten 7bre." Auch Freiburg bat am 9. Sept. um den Besuch, aber umsonst. Ratsherr Lussi in Stans wurde durch den Segen des P. Markus von dreißigjährigem Podagra befreit.

[2]) Ueber diesen Streit handelt eingehend das VI. urnerische Neujahrsblatt und Anzeiger für schweizerische Geschichte 1906 S. 43—47. Dr. Stadler wurde Pfarrer und Dekan in Frauenfeld. Das dortige Totenbuch enthält laut gefälliger Mitteilung von Herrn Prof. Dr. Büchi über seinen Tod folgende Notiz:

„Anno 1699, 15. Sept. obiit adm. reverendus nobilis et clarissimus dominus Casparus Stadler, doctor theologiae et parochus Frauenfeldensis, omnibus sacramentis rite pr visus." Stadler war Kämmerer des Vierwaldstätterkapitels gewesen, weshalb dasselbe am 11. Mai 1694 zu Luzern eine Neuwahl vornahm. Propositum deinde, Camerariam inclyti hujus capituli per renunciationem vel spontaneam dimmissionem parochiae in Altorff a domino Camerario Jo. Casparo Stadler factam et suis locis acceptatam hac ipsa ratione vacare, proinde ad electionem huius officii in praesenti capitulari conferentia deveniendum; partes deinde praesidis pro hac electionis causa domino commissario Lucernensi Constantia prout de consuetudine delatas esse. Gewählt wurde Mauritius ander Allmend, Stadtpfarrer von Luzern. Als dieser bald ebenfalls resignierte, trat Pfarrer Johann Franz Müller in Altdorf den 13. Mai 1698 an seine Stelle. Das in Uri geführte Parallelprotokoll des Vierwaldstätterkapitels bemerkt hierüber: Praefatis de causis amplius hic esse fastidiens Rev. D camerarius et Plebanus officium, beneficium et patriam deserens, Romam se contulit, sicut ipsius antecessor in cammeriatu Frawenfeldam, Episcopo illi pro naulo eandem parochiam concedente, camerarius electus est D. Jo. Franciscus Myller, parochus Altorffi et commissarius. Das älteste erhaltene Ehebuch von Altdorf berichtet über Stadler: Ab anno 1684 mense octobri, quo adm. R. D. Joannes Casparus Stadler S. Theologiae Doctor etc ex proparocho in parochum et adm. R. D. Joannes Petrus Imhooff, S. Theologiae Doctor, ex capellano familiae Crivelliorum in proparochum ecclesiae parochialis Altorffensis electi, usque ad annum 1693, quo uterque notis ex causis loco et beneficio cesserunt, nullum matrimonium huic loco et libro inscriptum fuit. Interrogatus adm R. D. Doctor Stadler de hoc puncto, culpam in D. Doctorem Joannem Petrum Imhooff reijcere videbatur. Meo judicio uterque culpâ non vacat, sed Deus ipsis et nobis propter quotidianam fragilitatem sit propitius et clemens.

Das Schlößchen Beroldingen auf Seelisberg.



Nach einer Zeichnung von Franz Xaver Triner 1821.

10. Pater Franz Sebastian von Beroldingen.

Anno 1698 den 16ten Jenner ist allhier zue Stanß in dem Capucinercloster gottseligklich gestorben der hochwürdige Pater Franz Sebastian von Beroldingen, zue Ury gebürtig und den 17. dito begraben worden. Ware diser Zeyt Provincial und zwar schon das vierte Mal[1]), hat sich krank von Breysach uf Underwalden füöhren und tragen laßen, ist auch bis in 13 Wuchen noch krank alhier gesein, da doch alle Doctores von Brysach bis nach Lucern das Läben [ihm] abgesprochen, mit Vermelden, er werde Underwalden nit mer sechen. Alhier hat es ihme ein wenig gebeßeret, desen er auch [sich] Hoffnung gemacht, nacher Rom uf das Generalcapitul zue reysen, ja noch am letsten Tag seines Läbens darvon geredt.

Er ware vor disem Gwardian und Vicari alhier und auch darzue dri oder vier Jahr mit sonderem großem Nutzen ordinari Fastenprediger in der Pfarrkirchen, ein hochgelehrter Mann, ganz milt- und liebreych gegen jederman, wurde auch von jederman geliebt und geehrt, auch fir heylig gehalten. Deswegen nit zue verwunderen, daß er alhier begerte eintweders gesund zue werden oder aber entlich zue sterben und letstlich auch zue Stans begraben zu werden.

11. Der Zug nach Morea oder Griechenland.

Anno 1688 wurden 3000 Eydtgnoßen von Ury[2]), Schwytz, Underwalden, Zug, Solothurn und H. Abt oder Fürst von St.

---

[1]) P. Franz Sebastian war Provinzial 1677, 1683, 1689, 1695.

Von ihm sind uns folgende Druckschriften bekannt Einsamkeit, in welcher der Geistliche durch gewisse Ubung underrichtet wird, sich nach seinem Evangelischen Beruff zu erneueren, und eines mit GOTT In dessen reinister Liebe zu leben. Gedruckt zu ZUG. Bei- und durch Heinrich Ludwig Muos, 1686. 12° 269 Seiten und ein Register.

Vita Christi. Das ist Einfältige Betrachtungen Uber das Leben, Leyden und Lehr Unsers Heilands JESU Christi. (Auf dem eigentlichen Titelblatt: Hellleuchtende Himmels-Fackel, Alle jhres Heils Begirige zu erleuchten, durch die Finsternussen der Sündlichen Begirlichkeiten diser Welt ohne Gefahr zu wandlen etc) Der Sommer-Theil. Zug in der Schweitz gedruckt. Auff Unkosten Heinrich Ludwig Muoßen, Spittal-Herrn allda, durch Frantz Leonti Schäll, Anno 1701. kl. 4° 709 Seiten und ein Register. Vergl. Chronica Capucinorum 1884 pag. 418. Ein anderer P. Sebastian von Beroldingen war Provinzial 1644 und 1650.

[2]) Das urnerische Kapitelsprotokoll vom 18. Dez. 1687 enthält folgende Stelle: Denique cum instigante Summo Pontifice Veneti militum cohortem ab Helvetis petierint, lecta est elegans illa et fervens exhortatio, quam Ill. Dominus Legatus Apostolicus Jacobus Cantelmi ex ducibus populi Lucernae in sessione coram Dominis Legatis habuit, quâ catholicos cantones ad hoc bellum adhortari studuit, admonitus itaque est venerabilis clerus Uraniensis, ut in privatis et publicis conventibus, imo cancellis etiam ad ecclesiae catholicae incrementum et exaltationem hoc laudabile et iustum bellum pro viribus promoveat.

Gallen zue Diensten der Herschaft Venedig geworben, wider den Türk zue gebrauchen. Die Wärbung ist von Ihro bäbstlichen Heyligkeit und dero Legaten befürderet worden. Disere sind under H. Oberist Schmidt von Ury uber Meer in Morea gefüöhrt, vor Negropont in der Belägerung mit Lob und Ehr gebraucht worden, aber gleich erkranket, Officier und Soldaten meistentheils gestorben, von den Haubtleüthen, die hinein gezogen, allein der Hr. Oberist Häller von Schwytz und Hr. Oberstleüthenambt Jo. Caspar Acherman von Underwalden mit gar wenigen Soldaten wider heimkomen.

Anno 1691 im Wintermonat sind von hier obgedachtem Regiment us Levante oder Morea wider angelangt bei 200 Mann, die überige sind alle g'storben oder sonst dahinden bliben. Dem Hr. Oberstleüth. Ackerman wurde zue Ury sein Bagage in Arrest genommen, wider alle Recht, Übung, Gewohnheit und Billichkeit, auch wider Inhalt des dreyörthischen und anderen Pünten, des Sempacher Brieffs ꝛc. Dessen sich die Oberkeit alhier höchst empfunden der Sach angenommen und schriftlich und mundtlich den HH. von Ury angezeigt, das gedachter Hr. Ackerman zue Underwalden daheimb, wan jemand was an ihme zue forderen heige, das alda guott Gricht und Rächt gehalten werde und entlich dißer Eingriff der hochoberkeitlichen Judicatur mit Gegenarrest an Vych und Güöteren under der Threib in unser Landmarch gesuocht, bis entlich ihme seine Sachen wider zuegestelt worden.

Bünti kommt nochmal S. 56 ausführlicher auf diese sonderbare Arrestlegung zurück.

Merkwürdig ist, als vor etwelchen Jahren Hr. Oberstleütenampt Ackerman[1]) und Oberst Heller mit dem überbliben Regiment us Morea, so in gar kleiner Anzahl bestanden, heimkommen, haben die HH. von Ury gemeltem Ackerman sein Reyßkästen und Bagage sampt Geld zue Altorf in Arrest gelegt und uf vilfältigs Ersuochen durch Gesandte, mit Anerbieten, wan jemand am H. Acherman einige Forderung oder Ansprach habe, daß solche zue

[1]) Ackermann, Sohn des Johann Kaspar Ackermann, zog schon in früher Jugend 1664 unter Oberst Ritter von Beroldingen mit seinem Vater, der Offizier bei den Unterwaldnern war, nach Spanien. Im Bellenzerhandel 1692—1694 wurde Ackermann von seiner Obrigkeit um Gl. 500 gestraft und aus dem Rate ausgeschlossen. Als Inhaber des Majoramtes saß er vor den Uertiratsherren, „ist aber ein Jar hernach zu einem Talvogt nacher Engelberg ernambset und mit Not hinden an Rat gesetzt worden" Die genannte Strafe hatte ihn getroffen, „weilen er nach getaner Warnung zue der Sach geholfen, geschriben und mit Worten am meisten hernach sich verschwätzt."

Underwalden guet Rächt werde gehalten werden, und zuemalen die eydgenößische Pündt auch solches ausweysen, danoch nit los geben wollen. Deswegen ein lobliches Ort Underwalden disen ihren Landmann zue schützen und zue schirmen kein beßers Mittel erfinden könen, als wegen dises Arrests gegen denen von Ury Repreßalien zue gebruchen und underhalb der Threyb in der Underwaldner Landmarch denen ab Sewlisberg, als welchen die Güöter gehörig, das Vych (s. h.) uß dem Stal zue nemmen und abtreyben zue laßen, oder wenigst dahin zue halten, bey Eydspflicht solches nicht zue abverwandlen, bis 8 oder 10 Täg verfloßen, damit hinzwischen der Arrest relaxiert und aufgethan werde, wie dan auch geschechen ist. N. B. Der Oberist Heller hat nit durch Ury, sunder durch Pünten paßieren wollen, damit ihme diseres nit auch widerfahre.

Die Ursach ist gewäsen, Ury hat fünf oder mer Compagnien gehabt, darzue der Oberist und vil junge, gewaltige Leüt von den Vornembsten des Lands, hat aber alle verloren, so durch Krankheit 2c. gebliben und gestorben, ja sogar, daß kein Landmann mer heim kommen, sonder nur etliche, die in den Vogtyen daheim gewäsen. Uf des Obersten und anderen Hauptleüthen Absterben wurde der Ackerman zum Obersten Leütenampt von etlichen ernambset, doch mächtig verfolget, daß er seins Läbens nit sicher ware.

Deswegen die von Ury vermeint, er habe des H. Obersten [Schmid] und andren ihre Sachen under den seinigen, darum der Arrest angelegt und wie obverdeütet, hat Underwalden vermeint, das sye nit befüögt, einen Arrest anzuelegen, sonder, wo er gesessen, vor Rächt zue suochen.[1])

Anno 1695 ist Herr Oberster-Leüthenampt Acherman im April als Thalvogt nacher Engelberg mit großem Comitat ufgeritten, aber hernach disen Sommer in Italien gestorben.

12. Das Frauenkloster zu Attinghausen und Altdorf.

Anno 1684, den ersten Tag Hornung ist das Frawenkloster zue Einsidlen verbrunnen. Zueglich ist vor etwelchen Jahren das Frawenkloster zue Attinghusen in Ury sampt großen Guot verbrunnen,

[1]) Ueber den unglücklichen Zug nach Morea vgl. Geschichtsfreund Bd. 34 und 47. Das Verzeichnis der gefallenen Urner ist abgedruckt im „Vaterland" 1912 Nr. 291—295 und teilweise in der Zeitschrift für schweizer. Kirchengeschichte 1911; das Morea-Lied in Brentano, des Knaben Wunderhorn und bei Tobler, Schweizerische Volkslieder Bd. I, 56. Daselbst ist der vorkommende Stadtname Weissenburg als Belgrad zu erklären. Ein Bruchstück der Regimentsfahne ist auf ein weißgeblümtes Meßgewand aufgenäht und der Altdorfer Pfarrkirche geschenkt worden.

an statt aber zue Altorf by dem oberen h. Crütz gebuwen, so aldort auch verbrunnen und wider frisch aufgebauwet worden.

Anno 1694, den 24ten May ist zue Altorf in Ury das Frawencloster bey dem oberen heiligen Creütz genzlichen verbrunnen am Morgen um dri Uhr, welches Closter vor wenig Jahren neüw ufgebuwen worden. Ist vor wenig Zeit zue Atinghusen gestanden und aldort auch verbrunnen. [Eingehendes im Geschichtsfreund, Bd. 37.]

13. Viehpresten.

Eben dises 1694 Jahr war in ganzer Nachbarschaft ein schädlicher Vychpresten als zue Ury, Schweytz, Lucerner, Basler und Berngebiet, deswegen aller Ort vil Vych gefallen, unser liebes Vaterland aber bis dahin befreyet gewesen. Derohalben hat ein hochweyse Oberkeit eine Procession zue dem vilseligen Landsvater Bruoder Clausen angestelt, damit uns Gott witers in Gnaden erhalten welle, welche den 6. Augsten gehalten worden. NB. Man hat gemuotmaßet, es komme dahero, weilen underschidliche Malen in Tauw und Rägen Honig gefallen, welches fir Gift geachtet wird.

14. Teuerung.

1692 ware die gröste Not um Mäl und Brot verhanden, die bey Mansgedenken gewesen, also daß man um bars Geld weder Kernen noch Mäl oder Brot zue kaufen funden, außer dem wenigen, so zue Lucern gleichsam als fir eine große Gnad erhalten worden. Das Land Ury fürte uber den Gotthart fir sich selbst allein der Weizen in das Land, deßen könten sich andre Ort nit bedienen, weilen sye die Fuor selbsten nit gehabt, ist auch fir die Pferd kein Nahrung uber den Gotthart mer vorhanden gesein.

1696 diser Zeyt ware große Teürung und Hungersnot in Italien, sonderlich in wältschen Vogteyen. Anstatt daß vor Jahren vil Waytzen uber den Gothart alharo gebracht, wurde anietzo der Kärnen auch in vile von Lucern in das Wältschland gefüört bis nacher Mendris. Der Mütt kostete im Früöling Gl. 6 bis in Gl. 7, der Ruben Anken Gl. 3, der Saum weyßen Elsaßer 24 guot Gl.

15. Pundtschwuor mit Wallis, zue Ury gehalten.

Anno 1696 den 6. und 7. November ist der Pundtschwur mit der Republic Wallis von den 7 catholischen Orten zue Ury mit großer Sollenitet gehalten worden. Es waren us jedem Ort zwe Ehrengsanten[1]) sampt Edelleüten und Dieneren, von Wallis aber

[1]) Diese logierten im „Adler".

uber 80 zue Pferdt. Das lobl. Ort Ury stelte bis in 4 Tag uber die 700 wol mundierte Soldaten ins Gewehr, darzue mit Stucken geschoßen, item neüw Geldt gepräget, uf dem Rathus kostlich tractiert, die Herren von Wallis alle in ein Quatier logiert, die Sollenitet in der Kirchen sampt daruf erfolgeten Pundtserneüwerung fürstlich gehalten. Die Herren Ehrengesanten der lobl. catholischen Orten alle in Caleßen zue Flüöllen abholen lassen, auch wider dorthin gefüöhrt ꝛc., deswegen die Köstigen vil 1000 Gl. angeloffen. Die Walliser kamen uber die Furggen, wurden gastfry im ganzen Land gehalten. Alle Ehrengesanten beydersyts wurden mit einem neüwen Goldstuck regaliert, daruf aller 7 catholischen Orten und aller Zechenden im Wallis Ehrenwapen sampt andren wolgepräget zue sechen war. Hr. Landamman Beat Jacob Zelger versache diser Ritt im Namen dero von Underwalden nit dem Wald.

16. Walliser Pundtschwuor, zue Schweytz gehalten.

Die Herren Ehrendeputierte 9 an der Zahl sambt 18 bis 20 Überreüther und Diener sich uf die Reyß ohne Verzug begeben müößen, kamen uf Frytag den 22ten Octobris 1728 an den Berg Furca, um solchen zue passieren. Wan aber vom loblichen Stand Ury nit bey 80 Schuflknächten und einichen Oxen solchen wären entgegen geschickt und der Berg mit Gwalt gebrochen worden, hätten disere Herren wiederum zueruckkeren müößen, da doch uf solches selbe abends zue Ursellen angelangt, von einichen Herren von Altorf empfangen, Sambstag den 23. zum Stäg begleitet, aldort ein groß Comitat von Altorf bei dem Mitageßen aufgewartet und mit vilen Pferden uf Altorf vergsellschaftet, Sontag den 24. Octobris nach genommener früöer Malzeit bis uf Flüöllen und Brunnen begleitet, aldort selbe von den Herren von Schweytz empfangen und sambt den Herren Gsanten von Ury in ein Haus gefuöhrt worden, umb überige Herren Gsanten zue erwarten. Das Comitat von Ury aber name den Ruckwäg.

17. Sonnenfinsternis.

Den 12ten May 1706 als Mitwochen vor der Uffart Christi ware ein große Sonnenfinsternus, welche zimlich lang gewährt und ohngefahr um 10 Uhren die Sonnen völlig verdunklet worden, daß man viler Orten die Kertzen angezündet. Die Stärnen sind hufenweyß am Himel gesechen worden, auch ist in der Zeit der völigen Verfinsterung das Tauw gefallen. Dergleichen Finsternuß ist lut Be-

kantnuß alter Leüten bei Mannsgedenken nit gesehen worden. Daruf ist guot Wätter, ja ein guoter Sommer erfolget.

18. Grenzsperre im Süden.

Im Herpst 1706 ist gegen dem Schweytzerland Wein, Korn, Salz und dergleichen Sachen, ab dem Mayländischen zue füöhren verboten und der Paß abgeschlagen worden, welches in den enentbürgischen Vogteyen große Teürung verursachet. Es ist zwar von Lucern und Ury Salz und Korn uf die Vogteyen gefüöhrt, allein wegen dem Fuorlohn in hochem Preys verkauft worden, also daß das neüwe Capitulat denen von Luggarus, Meinthal, absönderlich aber Bellentz, Bolentz und Rivier große Armuot wegen Abschlagung des Passes verursachet.

19. Wasser- und Brandunglück.

Anno 1693 den 26ten April an einem Sontag nachts um 10 oder 11 Uhr ist zue Altorf die Schmidtgass und Schächenthalgass gentzlich verbrunnen, war bis in 75 Heüßer, die Spicher und Roßstäl nit darunder gerächnet, welches us sonderen Straf oder Schickung Gottes gleichsam ohne Windt in solcher Gschwindigkeit geschechen, das in solchen Heüseren wenig errettet und user gebracht worden, also daß an Haußrath, Cleinodi, Geldt, Kaufmanswaren als Wein, Reis, italienischen Weitzen, Pferdt, item Duochläden, die Apoteck, Ysenläden, item viler Handtwerk- und anderen Gwirbsleüten fir ein gar groß Guot zue Grundt gangen, sonderlich auch den Krämeren aus Augstal [Aostatal], welche zimlich Geldt, War und Rächnungbüöcher alda aufbehalten. Das Rathaus ist kümerlich, doch nit ohne ein wenig Schaden, errettet worden, das Zeyttürnlein halb abgebrunen. Wie solche Brunst angangen, wil niemandt recht wissen, von etwelchen wirdt gesagt, daß feürige Stralen vom Himel gefallen syen.

Sonsten sind vor etwelchen Jahren aldort große Stein vom Berg hinunder gefallen, etwelche Heüßer eingeschlagen, daß die Leüt uß den Heüßeren geflochen, welches auch diß Jahr grad vor der Brunst auch geschechen.

Zue anfang des Wintermonats 1705 hat es solchermaßen warm geregnet, daß alhier das Aawaßer ubergeloffen und teils nacher Stansstadt gefloßen, zwar ohne sonderlichen Schaden. Zue Engelberg ware der Boden halben Teil vollen Waßer, zue Ury hat es

großen Schaden getan, ganze Güöter ubersarret, auch andere mit Grund und Boden gar hinwäg gefüöhrt. Dis war aber nichts zue achten, dan in Italien ist der lange See so groß worden, daß er zue Magadin $2^1/_2$ Klafter hoch angewachsen, zue Arona an dem See uber die Ringmuren unden in die Statt gangen, hat an manchen Ort in Italien nit allein vil Vych, sonder auch vil Mentschen ertränkt, vil haben sich uf die Bäum begeben, aber entlich auch in das Waßer fallen müößen. Der Schaden an Kaufmansgüöteren ware unbeschryblich und das Elend und Jammer an den schiffreychen Flüßen gar groß, dan gar vil 1000 Personen sollen ertrunken seyn.

Diß 1707 Jahr ist durch das langwirig und starke Rägenwätter an vilen Orten großer Schaden geschächen, absönderlich im Land Ury, alwo es vil kostliche Bruggen, vil von der Landstraß und auch ganze Haüser als Müllenen, Schmitten und dergleichen hinwäg genommen, vil Güöter gänzlich eingesaaret und mit Stein und Grüön belegt. Der Schaden ist von vilen bis in fünfzig oder noch mer tusend Guldi, sage Gl. 50,000, geschetzt worden, das die Oberkeit an Bruggen und Strassen erleyden müößte, solche wider zue bauwen, der Particularen nit gerächnet.

1708, Sommer. Zue Ury ist durch ein Schönfeür harwärts Flüöllen ein großer Wald durch das Feür verzert worden. Es haben etlich hundert Mann einiche Täg, solche zue löschen, gearbeitet, nachgehends geystliche Mittel als Fasten und Processionen angestelt, damit nit etwan durch Contrawind annoch die Dörfer durch das Feür verzehrt werden, welches der liebe Gott annoch verhüöttet. Sonsten sind in den Bergen vil Haüser und Gädmer verbrunnen.

Freitag den 17. März 1713 verbrannten in Stans innerhalb 5 Stunden 65 Häuser und insgesamt 81 Firsten, darunter das 1486 erbaute Rathaus. Das Land Uri übersandte als Liebesgabe Gl. 225, das Tal Ursern Gl. 33, Sch. 30; die gnädige Frau in Seedorf Gl. 40, Sch. 20.

Vergangenen Winter im December 1725 oder Januari 1726 haben die Lauwenen zue Ury großen Schaden getan, sonderlich uf Gurtnellen, alwo 24 Fürsten, 7 Personen und vil Stuck Vych gebliben — auch im Schächenthall ꝛc.

1726, den 19. September, abend nachts hat es dergstalten stark und warm gerägnet, daß zue Ury die Ryß und andere Waßer großen Schaden gethan, zue Altorff durch den Fläcken und Boden

ubergeloffen, Bruggen und Stäg hinwäg genommen, item zue Bürglen ein Haus, Mülli und Sagen hingefüöhrt durch das Waßer uß dem Schächenthall. Zue Schwytz hat die Muotta auch Bruggen ꝛc. hinwäggenommen. Uf der Alp Suranen vil Land zue Engelberg in die Alp Hererüthi und uf die Ey getragen und gar großen Schaden verursachet.

1730, den 23ten Mertzen, sind zue Realp bei Urseren durch eine Lauwi teils die Kirchen, 5 Häuser, 4 Gädmer mit dem Vych, 3 Spycher hinwäg genommen worden, hat 13 Haushaltungen getroffen, 17 Personen hierin dodt verbliben.

Im März 1732 grassierte vielerorts eine Viehseuche. Dis Übel kame auch in das Schwytzer Gebiet, item uf Ury und uber den Gotthart.

20. Ein Marschall passiert den St. Gotthard.

Anno 1702 den ersten Tag Hornung wurde die Stadt Cremona in Italien von den Kaiserlichen durch Verrat erobert und der französische Marschall Villeroi dabei gefangen. Die Franzosen schickten alsbald einen anderen Feldmarschallen an des gefangenen statt von Parys in Italien, namlich den Duc d'Vendôme, welcher mit großem Comitat durch Lucern uber den Gotthard dahin gereiset ist.

21. Die große Mission von 1705.

Auf Geheiß des Papstes Clemens XI. erschienen zwei italienische Jesuiten, P. Fulvius Fontana und P. Johann Baptist Mariani, begleitet von einem italienischen Weltgeistlichen, Johann Anton Macarello, als Missionäre in den fünf katholischen Orten.

Zue Anfang des Augstmonats sind disere R. R. P. P. nacher Schweytz kommen und ihro Mission den 9. oder 10. aldort geendet, daruf sye sich nacher Ury begeben und haben den 15. Augsten auch die letste Predig gehalten. Von diseren beyden Orten ist vil Bericht eingelanget, auch uf Befelch der Oberkeit eingeholet worden, da hat sich niemand ingebildet, daß in disen beyden Orten das Volk sich also zue der Buoß habe richten und schicken könen, auch daß ein solche Ordnung und Veranstaltung seye gemacht worden. Deswegen man befürchtet, man werde alhier keine solche Angestalten in das Wärk richten, das Volk sich auch nit darzue bequemen und leiten laßen.[1])

[1]) Die Missionäre kamen am Abend des 17. August von Uri her in Stans an und eröffneten ihre Tätigkeit.

Sonntag den 23. August. Sind alle Kirchgäng von ob und nit dem Kernwald morgens bei guoter Zeit angelangt .... gegen Mittag sind zuegleich von loblichen Orten als Lucern, Ury und Schweytz vil tusent Personen ankommen, welche von einer hochweysen geyst- und wältlichen Oberkeit mit Entgegenziechung einer großen Anzahl Volks bewillkommet, empfangen und in das Steinmättli begleitet [worden]. Von Ury und Schweytz ware neben vilen Geystlichen gleichsamb die wältliche Oberkeiten gegenwärtig, meistens mit langen Pilgerröcken sampt Stäcken in den Händen ꝛc. Desgleichen sind auch inzogen die von Küßnacht, Engelberg, Wäggis oder Gersauw ꝛc. sampt einer großen vile Volk us dem Lucerner und Zuger Gebiet, auch Freyenämpter ꝛc. Nach eilf Uhren wurde allerseits ein kurzes Mitagmahl genommen und nach zwölf Uhren mit Schießen das Zeichen zum Einzug zue der letsten Predig und dem bäpstlichen Sägen gegeben. Da dan das Volk in beyden Steinmättlenen sich versamblet, daruf durch zwo Straßen die weysgekleydte Jungfrauwen von allen loblichen Orten und auch die unsers Orts anmarschieren und wie alle Tag gebräuchig ware, zue aller nöchst, wo die Predig gehalten wurd, einrucken und gar eng und noch zuesammen uf den Boden sitzen laßen. Disen Jungfrauwen folgenten in guoter Ordnung die Frauwen von allen Orten und wurden zuegleich hart und noch an die Jungfrauwen gesetzt. Nach solchen kamen wol bis uber dri tusent Männer und Knaben, welche schwäre Creütz geschleyft und getragen haben. Nach solchen die Geystliche by ihren Creütz und Fahnen, so damalen uber 20 waren. Disen folgeten die von allen Orten vorgesetzte wältliche Standspersonen und dan der gemeine Mann, gleichsamb ohne Zahl. Disers Mannenvolk umbgabe aller Orten das eingefüöhrte Jungfrauwen- und Frauwenvolk, ußert allen oberkeitlichen Personen, welche in die Stüöhl oder Bänk gefüöhrt worden und weylen wegen vile des Volks das Einfüöhren lang geduret, so ist die Predig wegen Verfliesung der Zeit angefangen worden, ehe als alles versamblet ware; da dan entlich uber 40,000 Personen zuesammen kommen .... Volk halber ist gesagt worden, daß mer alhier gewäsen als zue Ury und Schweytz in beyden Orten zuesammen, dann es sind mer als 40,000 Personen am Sonntag bey der letsten Predig gewäsen, welches zue Underwalden niemalen erhört, ja kaum von der Nachwelt wurde geglaubt werden, wan solches nit könte probiert werden, dan zur Prob sollen uber 30,000 Personen comuniciert haben uf diseren Sontag. Darüber

sind noch vil 1000 Personen von Knaben und Jungfrauwen von 6 bis 11 oder 12 Jahren gegenwertig und auch gleich anderen inzogen und bei der Predig gesein. Sodan hat das frömbde Volk vermuotlich ein guoten Teil ihr Comunion teils zu Lucern, Brunnen 2c. verrichtet. Die andere Prob ist, weylen das ganze Volk (ußert geyst- und weltlicher Oberkeit) alles ganz hart, noch und eng aneinanderen uf den Boden gesetzt worden, da hat man den Platz, was ins Geviert hat können gebracht werden, abzeichnet und befunden, daß die Breite 255 Schuo und die Länge 308 Schuo ingehabt. Disere Zahlen miteinanderen multipliciert thuot 78540 Schuo oder 2181 $^2/_3$ Klafter. Uf ein Klafter wurden zur Prob 17 groß und kleine Personen gesetzt, thuot also 37088 Personen, welche füöglich sitzen können. Zue wüßen aber, daß beyderseyts neben dem Zeüghaus eine große Anzahl Volk gestanden, die nit in den Platz oder Mäß kommen sind.

Die daher geschleypfte Creütz wurden besten Teyls den EE. HH. Väteren Capucineren uberlaßen, welche uber 2500 derselbigen zersagt und ufgeholzet, eine Anzahl, so zue dem Closter als Zimmerholz, spalieren 2c. dienstlich, wurden ufbehalten. Es sind auch noch vil hinwäggetragen und geholzet, teils von den Puren uf die Berg getragen und in den Alpen ufgestöckt worden, also daß über 3000 Creütz alda gewäsen sein müößen und vil gar schwär und groß. Ein solche Anzahl Creütz hat kein Ort ins Wärk bringen mögen.[1])

Den 24. Augsten sind disere gottselige Patres morgens bei guoter Zeit uf Zug verreiset, von etwelchen geyst- und weltlichen Herren, die solche teils zue Ury abgeholet, widerum nacher Küßnacht und auch gar uf Zug begleitet.[2])

Den 3 oder 4ten Herpstmonat hat die hl. Mission zue Lucern den Anfang genommen .... Es ist zwar am 8. September von Ury, Schweytz, Zug, Baden, Fryampt ganz Lucerner Gebiet auch vil Volk alda gewäsen, aber von einem Ort usert Lucern nit so vil wie von Underwalden. Nachmitag um 12 Uhren wurden die

[1]) Solche Kreuze pflegten in Beckenried viele Männer noch Mitte der sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts zur Schluß- oder Kreuzpredigt mitzuschleppen. Dieselbe fand in der Mondmatte statt. Am Schluße der Missionen wurde früher auch Wasser in großen Quantitäten gesegnet, das man nach Hause nahm und in hohen Ehren hielt. Ich fand eines Tages im Leinenkasten des väterlichen Hauses eine Flasche „Missionswasser" von 1865 oder 1866, das also mindenstens 30 Jahre alt war.

[2]) Den Verlauf der Mission in Zug hat Dr. med. Oswald Kolin beschrieben. Siehe Geschichtsfreund Bd. X, 139. Uri war am letzten Tage den 30. August hier wiederum vertreten.

Vorgesetzte nach gegebenem Loszeichen widerum von der HH. Jesuiteren Kirchen abgefüöhrt, also daß alzeit neben einem Junker von Lucern ein Urner, ein Schweytzer, ein Unterwaldner und ein Zuger in einem Glid zue marschieren kommen.[1])

Hernach sind die Missionäre uf Lachen gereiset und aldort auch ihre Mission mit großem Zuelauf des Volks verrichtet, alda sich vil Zürcher ingefunden. (Die Mission schloß in Lachen am 20. September 1705.)

Zue Urselen haben sye endlich ihr müöheselige Arbeyt in Beiwäsen viler Püntner, Walliser Lyffener und Urneren geendet und sind widerum in Italien uf Rom verreiset.

(Uri machte den Missionären ein silbernes Kästchen und Zug ein Ciborium zum Geschenk. Offenbar als Nachwirkung dieser großen Mission wurde 1706 der hl. Franz Xaver aus der Gesellschaft Jesu zum zweiten Landespatron von Uri gewählt. Die Missionäre predigten italienisch und konnten sich dem Volke nur durch Übersetzer verständlich machen. Um so bemerkenswerter erscheinen die außerordentlichen Erfolge.)

22. Fruchttransport über den St. Gotthard 1712.

Hinzwischen aber sind anfangs Juli 12 bis in 15 Pferd uß dem Land Nidwalden under den Saum uber den Gotthardt genommen und bis in Februarii 1713 in oberkeitlichen Kosten, Gefahr und Verlurst Waytzen in das Land gefüöhrt worden, uß Ursachen, weyl man in Zeit des Kriegs von Lucern wenig und zue Zeit gleichsamb kein Frucht erhalten können und noch dergestalten schlächt, dergleichen nit gesechen worden. Die Statt schützte vor, das sye nit versechen, müößten selbsten vor 10 bis 12,000 Mann Brot in das Feld schicken. Zue Ury hat man anfangs etwas wenigs von Waytzen zue kaufen gefunden, ist aber auch gleich ausgangen. Uberdis hat die Oberkeit zue Ury alle Saumpferd oder Säumer gezwungen, nur fir sye allein zue füöhren, hiemit keinem Ort begünstiget worden, ein einzigen Saum umb den Lohn durch andre füöhren zue können. Hiemit hat Schwytz, Underwalden und Zug selbsten Saumroß uf die Straß thuon müößen, wan man wolte Brot haben.

Unser Schloß Rappenstein zue Bellentz ist in Zeit des Kriegs mit Mäl, Käß und dergleichen Victualien uf allen Notfahl versechen worden, us dem Land aber hat man kein Volk oder Besatzung dahin geschickt. Ury hat ganz schläferig zue diser Sach getan.

[1]) Man schätzte die Volksmasse in Luzern ungefähr auf 100 000 Personen.

23. Mord und Diebstahl.

Den 3. December 1710 haben etwelche boshafte Gesellen den Meylander Bott harwärts dem Stäg oder bei Silenen angegriffen und halb zue dodt geschlagen, weilen aber der Bott zue Pferd ist er solchen annoch entrunnen.

Den 8. December ist eine Fraw zue Wäggis als an Unser Lieben Frawen Empfängknustag under der hl. Mäß in ihrem Haus gwalttätig erwürgt worden, darüber hin oder villicht vorlöufig des Gelds rc. beraubt worden. Die Mordtäter wurden alsobald entdöckt, Hans Caspar Kütel von Wäggis, bei 20 Jahren alt, wurde zue Ury oder im Glarnerland gefangen, uf Lucern geliferet und den 17. Jenner 1711 aldort gerichtet, erstlichen die rächte Hand abgehauwen, hernach erwürgt, geräderet, uf das Rad geflochten und uf den Pfal oder Galgen gestöckt. Die Hand, wie man sagt, nacher Ury geschickt worden. Sein Mitgespan Marquart Burch von ob dem Kernwald ist dermalen nit erdappet worden.

1728 sind zue Ury einiche Dieben und Kirchenräuber gefangen worden, welche vor Jahren zue Ägeri und an vil anderen Orten die Kirchen bestollen, haben noch 14 Gespanen so mit intereßiert waren, angeben. Den 10. Juli ist dem Jacob Rickh uß Schlesien die rächte Hand abgehauwen und mit Steffen Hirt uß dem Algäw gehänkt, und Anthoni Buwhofer uf die Galeren geschickt worden.

24. Der Rütlischwur von 1713.

Von den dri eltist loblichen Orten Ury, Schwytz und Underwalden ob und nit dem Wald ist zue Widerharstellung der alten brüöderlichen Liebe und Vertrawlichkeit eine algemeine Landsgmeind angestelt und den 23ten Brachmonat an einem Frytag St. Johann des Taüfers abend gehalten worden, da man von allen dri Orten morgens um 7 Uhren uber Waßer in schöner Ordnung bey dem sogenanten Rütheli hinder der Threib angelangt. Von den vorgesetzten Herren von Ury wurden überige Ort bey dem Fuoß des Rüthelis bewillkommet; da man aller Orten uf die Weüthe hinauf gangen und jedes Orts Ehrendeputierte sambt den Landleüten sich zuesammen gestelt und nachmahlen der eydgnößische Gruß abgelegt und worumben die Zuesammenkunft angestelt, eröffnet, darüber hin den Hl. Geyst angeruofen und under einem Zälten und aufgerichtem Altar mit schönen Zieraden eine hl. Mäß geläsen worden, nach

solcher das hochwürdige h. Sacrament des Altars in einer Monstrantz vorgestelt und nochmalen das nötige beratschlaget und eine schöne Predig von R. P. Sinesi, Capuciner Guardian zue Ury, vormalen auch zue Stans Guardian, gehalten worden. Nach vollendeter Predig der dri alten Orten Pund abgelesen und sambtlich in das künftig zue halten, eydlich geschworen worden. Es ward auch der guldene Pund, so zue Erhaltung der catholischen Religion anno 1586 ufgerichtet, item der Sempacherbrief, wie man sich in Kriegsauszügen verhalten wolle, so anno 1393 von den 8 alten Orten gemacht, verläsen und vor guot befunden, der guldene Pund, so überige catholische Ort sambt Wallis auch Teil daran haben, bei einer allgemeinen Zuesammenkunft zue erneüweren und hiemit diser Landsgmeind (wider alles Vermuoten) ein ganz glückliches End gemacht und hat von Ury Herr Landammann und Landshaubtmann Joseph Anthoni Pünttener, von Schwytz Herr Landammann Christoph Schorno, von Underwalden ob dem Wald Hr. Landammann und Pannerherr Niclaus Imfeldt, von nit dem Wald Herr Ritter Landshauptmann Jo. Jacob Acherman als Statthalter allein in diser Versamblung geredt und ihro Ratschläg geben, auch den Abschyd gemacht, da doch von allen loblichen Orten etwelche Landammanen und Vorgesetzte, auch vil gemeine Ratsherren neben einer großen Anzahl Landleüten bei der Stell waren.

Von Ury waren verordnet aus dem Rat bei 60 und so vil Landleüt, von Schwytz eine gleiche Zahl und von Underwalden ob und nit dem Wald von jedem Ort 60 Mann, die aber frywillig annoch sich dahin begeben, so eine zimbliche Zahl von allen Orten gesein, hierin nit begriffen. Nach gemachtem Abschyd ist man von allen dri Orten ohne das einiches Speys und Trank genossen worden, wider zue Schiff geträten, einanderen fründlichst beurlaubet und nacher Haus gefahren, ohne Kosten der hochen Oberkeiten, ußert das der Schifflohn bezalt worden.[1])

Von diser Zeit hat sich die Erneüwerung des guldenen Punds ufgeschoben bis im December 1713, da eine algemeine, ganz catholische Conferenz mit Zuezug der Republic Wallis zue Lucern in Beisein des französischen Hrn. Ambasadoren Comte d'Luc gehalten worden, da dan abgefaßet und beschlossen worden, das in allen loblichen catholischen Orten der guldene Pund vor den höchsten Gwälten solle verläsen und sowol von dem Magistrat als gemeinen

[1]) Vgl. Eidgen. Abschiede Bd. VII, 1, S. 31.

Landleüten neüwer Dingen zue halten, geschworen werden, wie dan solches in unser Pfarkirchen mit Vorstellung des hochwürdigen Guots den 31. December volzogen worden.[1])

25. Visitation von Costantz.

1723, den 3ten July, ist ihr hochwürde Hr. Franz Jo. Anthoni von und zuo Sirgenstein, Wychbischof zue Constantz, Hr. Generalvisitator Joseph Franz Schorno und Hr. Feürstein angelangt, die HH. Geystliche visitiert, den 4. und 5. gefirmet, den 7. uf Ury abgereist, waren im Pfarhof logiert, vom weyßen Rößlein tractiert. M. G. H. haben ohngfahr Gl. 100 oder halben Kosten zahlt.

Über das bei genannter Visitation in Uri beobachtete Ceremoniell klärt uns das Kapitelsprotokoll S. 114 ff. folgendermassen auf:

1. In hospitium tum pro decore tum pro bono cleri Uraniensis domus commissariatus denominata est.

2. In ripa lacus gratiosus D. Suffraganeus cum suis ab adm. R. DD. parocho in Bürglen loco Sextarii et capituli praeside, per breve alloquium exceptus et equitatu inde comitatus est ad sacellum S. Crucis, ubi noster Reverendissimus D. Commissarius in pluviali cum venerabili clero coraliter incedente, Reverendissimo ac gratioso D. Suffraganeo in genua procumbenti crucifixum pro osculo praebuit, quem dein processionaliter ad ecclesiam archiparochialem deductum R.mus D. Commissarius in atriis almae ecclesiae oratione idiomatis latini praeclara, nomine totius cleri submisissime salutavit.

3. Supradictos gratiosos Dominos noster D. Commissarius cum non paucis aliis D. Capitularibus specioso equitatu in Flüelen et nave usque Brunnen comitatus est et ibidem D. Suitensibus ad littus solemni cum pompa exspectantibus filialiter et mutuo valedicentes tradiderunt.

4. Singulariter in posterum duo haec emendentur puncta, ut quemadmodum in abitu comitari sic non minus in adventu pluralitas sacerdotum Reverendissimos DD. excipere sibi noverit, uti et frequentius ad mensam comparere et hoc pro reverentia ejusmodi personis ut plurimum debita et recomendatione et aestimatione v. c. n.

5. Non obstante quod visitatio haec longiore quam alias spatio duraverit, sumptus tamen illos prioris visitationis nequaquam excedebant, qui in toto fuere floreni 129, ass. 19, cui summae accedit ducatus ancillis donatus, de quibus omnibus in nostra archiva privato folio videre est.

[1]) Vgl. Eidgen. Abschiede Bd. VII., 1, S. 49

6. Jll mus magistratus D. Suffraganei suorumque, nempe sacellani et servorum, sumptus omnes in se penitus et gratiose recepit, reliqui partim ex aerario, partim ex marsupio adm. Rdi. D. praesidis Joannis Francisci Reglin, Defunctuarii et notarii apostolici desumpti sunt paratis in (?) pecuniis florenorum 59, qui proinde capitulum tamdiu sibi censuale habet, quamdiu praedicta summa eidem non expungatur cum gratiarum actione.

26. Erneuerung des Galgens.

1726, den 31. Augsten, ist ein neüw yenes Holz uf das Hochgricht [zu Stans] gelegt und die Saül mit Blatten bedeckt worden. Die hierzu notwendige Handwärksleüt haben sich anfangs geweigeret, die Arbeit zue machen, oder man brauche alle Handwärksleüt im Land darzue ꝛc. Uf Befelch der Oberkeit aber sind alle Murer, Zimmerleüt, Schmid und Schloßer mit einem Tambour zum Hochgricht zogen, einen Streich uf das Holz getan oder die Köttenen berüört, welchen von der Oberkeit jedem ein halb Maß Wein und Brod zalt worden, überigen als Zimmerleüt und Murer so vil von Nöten war die Arbeit zue machen, ist der gewohnte Taglohn in Gebühr zalt worden.

27. Tod des Kapuziners Didakus.

1726 im 8br ist P. Didacus, ein wegen seiner großen Wüssenschaft, Kranknen und Presthaften zue helfen, berüömbter Capuciner, als er us dem Closter zue Schwytz in das Muothathal beruofen oder usgeschickt worden und uber ein Stäg, da vor wenigen Tägen eine gedöckte Bruggen hinwäg gerißen worden, gehen solte, sambt einem Knaben in das Waßer gefallen und ertrunken, welcher von vilen Personen bedauret worden.

28. Capitel der Vier Waldstätten.

1726, den 8. Octobris, ist das uralt Vierwaldstättische Capitul alhier gehalten worden, welches von Hrn. Landschreiber Niclaus Daniel Keyßer im Namen einer hochweysen Oberkeit beneventiert, durch Hrn. Landweybel Victor Joseph Anthoni Acherman der Wein verehrt und bei dem Rößlein durch fünf vorgesetzte Herren Gsellschaft geleistet worden.

Dis Capitul ist sitharo dem 17ten May 1706 nit zue Stanß gesein. Selbiger Zeit hat Hr. Commissari und Landschriber Joseph Leonti Keyßer die Beneventation, und Hr. Landschreiber Zelger die Weinverehrung gethan; dermalen beid gstorben.

29. Unglücklicher Flintenschuß.

1726 den 25. 9br. abend nachts hat Herr Jo. Joseph Odermatt, Pfarrherr uf Amätten, als andre im Pfarrhof mit einer Bistollen geschoßen, sein Flinten auch geladen und losgebränt, so ihme im dritten Schutz gesprungen, die Hand oder Finger dergstalten beschädiget, daß ihme das Bluot nit hat können bestelt werden. Hat die Hand nit wollen abnemen lassen, ist entlich 25 Stund hernach gestorben. Gott tröst seine Seel!

30. Gefährliche Marktfahrt.

1731, den 10. Juli, waren die Märchtschiff von Buochs und Beggriedt in Gfahr des Undergangs. Im letsten Schiff ist ein Faß Wein uber Port hinaus von denen im Schiff geworfen worden.

31. Erdbeben an der Urnergrenze 1701.

Item im Monat September ist in dem Linthal, Glarner Lands, bis in 15 oder mer Tag zue underschidlicher Zeit uf den Alpen oder Bergen ein Erdbeben verspürt worden, mit großem Schröcken der Inwohneren. Was dis bedeütet, ist nit bekant, wylen anderstwo desgleichen als wie Schießen und Krachen under oder in der Erden nit gehört worden ist. Die Anstöß der Alpen Ury haben solches auch verspürt.

32. Abreise des Nuntius Passionei.

1730 ist der bäpstliche Herr Legat Passionei als neüw erwölter Nuntius uf Wien, von Ury uber den Gotthard abgereiset und mit 80 Pferden begleitet worden.

33. Drachenfahrt.

Anno 1694, den 27. Augstmonat, ohngefahr um 3 Uhr nachmitag ist ein gefüriger Track in dem Land nit gar hoch in Luft gefahren und mit einem großen Klapf oder Schutz, so im ganzen Land gehört worden, in die Ursprungfluo geschoßen.

34. Kapellenbau zu Dallenwil.

Anno 1698 ward die alte Capellen zue Dallenweyl by St. Lorenz abgeschlissen und eine neüwe Kirchen gebuwet [nach den Plänen des Pfarrers J. Scolar zu Bürglen].

Anno 1699, den 15. November, als den driten Sontag im Monat, ist die neüw erbauwete Kapellen oder Kirchen zue Dallenwyl by St. Lorenz mit einer schönen Solennitet gewychen worden.